

Der Arzt kommentiert die Impfgegner in einem Interview

In dem ARD-Bericht „Hirschhausen als Impftestperson“, der am Montagabend um 20.30 Uhr gezeigt wird, wird der Arzt, Komiker und Fernsehmoderator Eckart von Hirschhausen gegen das Coronavirus geimpft und zeigt die verschiedenen Aspekte des Impfprozesses auf. Herr Hirschhausen, wie sind Sie auf die Idee gekommen, Gegenstand einer Impfstudie zu werden? In der ersten Welle im vergangenen Frühjahr habe ich mit dem Team den Dokumentarfilm „Hirschhausen auf Intensiv“ gedreht, der mich sehr bewegt hat. Zu dieser Zeit war ich Beobachter und Fragesteller und nicht mit meinem eigenen Körper beschäftigt. Als Impfstoffe mit Rekordgeschwindigkeit entwickelt wurden, fragten sich der WDR und ich, was …



News

In dem ARD-Bericht „Hirschhausen als Impftestperson“, der am Montagabend um 20.30 Uhr gezeigt wird, wird der Arzt, Komiker und Fernsehmoderator Eckart von Hirschhausen gegen das Coronavirus geimpft und zeigt die verschiedenen Aspekte des

Impfprozesses auf.

Herr Hirschhausen, wie sind Sie auf die Idee gekommen, Gegenstand einer Impfstudie zu werden?

In der ersten Welle im vergangenen Frühjahr habe ich mit dem Team den Dokumentarfilm „Hirschhausen auf Intensiv“ gedreht, der mich sehr bewegt hat. Zu dieser Zeit war ich Beobachter und Fragesteller und nicht mit meinem eigenen Körper beschäftigt. Als Impfstoffe mit Rekordgeschwindigkeit entwickelt wurden, fragten sich der WDR und ich, was mein bester Beitrag zu einer etwas durcheinandergebrachten Diskussion sein könnte. Natürlich habe ich einen Moment gezögert, weil ein millionenfach verwendeter Impfstoff logisch sicherer ist als einer, der getestet wird. Aber zuallererst bin ich seit meiner Zeit in der Pädiatrie mit dem Thema sehr vertraut und wollte genau diesen Prozess zeigen, wen ich bitten soll, eine fundierte Impfentscheidung zu treffen. Als Arzt und Wissenschaftsjournalist kenne ich den Wert einer Zweitmeinung. Auch wenn die erste Meinung meine eigene ist. (lacht)

Wer hat dich bei deiner Entscheidung beeinflusst?

Viele! Ich habe mit Professor Marylyn Addo gesprochen, die als Infektologin bei UKE Hamburg arbeitet, über viel klinische Erfahrung verfügt und bereits bei der Entwicklung eines Ebola-Impfstoffs mitgewirkt hat. Ich war mit Volker Stollorz vom Science Media Center in Köln zusammen und habe mit Karl Lauterbach gesprochen, der mit der Studiensituation sehr vertraut ist, wie Sie in vielen Talkshows sehen können. Und Cornelia Betsch, die beste Expertin für Impfpsychologie und Gesundheitskommunikation. Ich möchte zeigen, dass es nicht nur um Virologie geht, sondern vor allem um Psychologie. Die Impfung ist eine nützliche Erfindung, die wir aus der Natur kopiert haben. Viele Menschen haben Angst, dass Impfungen etwas wahnsinnig Künstliches sind. Das ursprüngliche Virus hat sehr geniale Möglichkeiten, in den Körper zu gelangen. Dies sind sogenannte Spike-Proteine, mit denen es hineinbeißt. Deshalb

ist das Prinzip der Impfung genial, dass wir dem Körper den Entwurf für diese Anerkennung zur Verfügung stellen, damit er sich vorher vorbereitet. Wenn jemand, der infiziert ist, mich hustet, kommt es auch vor, dass mein Immunsystem mit diesen Viren zu tun hat, nur dann in viel höheren Mengen und auf völlig unkontrollierte Weise. Die Angst vor Injektionen und das Gefühl, dass etwas in meinen Körper kommt, muss durch die Tatsache ausgeglichen werden, dass mit jedem Atemzug, mit allem, was wir essen, Fremdkörper in uns eindringen und unser Immunsystem herausfordern. Deshalb ist die Impfung so genial und verwandelt einen zufälligen Prozess in einen gezielten, vorhersehbaren und sicheren Prozess. Also weiß ich was ich bevorzuge! Aber ich verstehe auch, dass Menschen Angst haben, wenn ihnen niemand dies so erklärt hat.

Sie haben Ihre erste Impfung kurz nach Weihnachten erhalten. Warum läuft die Dokumentation erst am 1. Februar?

Der Grund ist, dass wir warten wollten, bis ich am zweiten Impftermin teilnehmen konnte. Dazwischen lagen drei bis vier Wochen. Unser Wunsch war es, den gesamten Prozess für das Publikum transparent zu machen. Es geht um einen Impfstoff der Firma Curevac in Tübingen, der noch nicht zugelassen ist, auf dem aber viele Hoffnungen beruhen. Das Problem bei Biontec-Pfizer ist die Kühlkette. Ich bin ein Freund der globalen Gesundheit und engagiere mich auf verschiedenen Ebenen dafür, dass wir die Agenda 2030, die sogenannten Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen, im Auge behalten. Die Pandemie betrifft nicht nur reiche Industrieländer, die sich Impfstoffe und Kühlschränke leisten können. Weltweit wird die Pandemie erst enden, wenn rund 75 Prozent der Weltbevölkerung immun sind, und das ist noch ein langer Weg. Deshalb ärgere mich all diese nationalen Vergleiche darüber, wer wie viel Prozent voraus ist. Dem Virus ist das wahrscheinlich egal. Deshalb brauchen wir definitiv viel mehr verschiedene Impfstoffe als die bisher zugelassenen. Vor allem brauchen wir unterschiedliche Mengen und wir brauchen praktikable, kostengünstige Impfstoffe, die dann auch in heißen Ländern

wirken.

Hirschhausen: Hätte zu jedem Zeitpunkt „nein“ sagen können

Könnte es möglich gewesen sein, dass Sie sich nach Ihren Gesprächen gegen eine Impfung entscheiden würden?

Ich hätte zu jedem Zeitpunkt „nein“ sagen können. Das war mir wichtig. Ich bin auch kein Fan von obligatorischen Impfungen, denn das schafft noch mehr Misstrauen gegenüber der Wissenschaft, wenn man die Leute dazu zwingt, etwas zu tun. Wir sind insgesamt eher trotzig. Ich vertraue darauf, dass die meisten Menschen ihre eigene Impfentscheidung treffen. Also: bessere Kommunikation statt mehr Druck.

Befürworten Sie Sonderrechte für geimpfte Menschen?

Ich würde das nicht als Sonderrechte bezeichnen. Im Moment geben wir viel kulturelles Leben auf, weil wir noch nicht geimpft wurden. Ich denke, dass sich das Leben ein wenig normalisieren kann, wenn Sie geimpft sind. Dies ist jedoch kein besonderes Recht oder Privileg. Es ist dringend erforderlich, dass wir den Menschen im Kampf gegen die Pandemie nicht unnötig ihre Grundrechte entziehen – ohne Notwendigkeit und ohne wissenschaftliche Begründung. Ich wünsche wirklich, wir könnten die Impfungen schnell überstehen. Ich bin auch Bühnenkünstler und möchte wieder auftreten und die Leute in einem Saal zum Lachen bringen. Dazu müssen wir alle verstehen, dass Impfungen ein Ausweg aus der Pandemie sind.

Würden Sie auftreten, wenn sie nur vor geimpften Personen stattfinden könnten?

Dies ist ein heißes Diskussionsthema auf europäischer Ebene. Wir müssen wirklich auf die nächsten Wochen warten, um zu sehen, wie dies bewiesen werden kann. Ob dies die soziale Unterstützung destabilisiert oder ob Sie die Menschen davon

überzeugen können. Das ist noch im Gange. Ich habe noch keine endgültige Meinung dazu.

Ich habe festgestellt, dass Sie den Begriff Herdenimmunität in Interviews nur ungern verwenden. Was genau steckt dahinter?

Der Begriff stammt aus der Veterinärmedizin. Menschen mögen es nicht, Teil einer Herde zu sein. Der wichtigste Gedanke bei der Impfung – dies gilt für Masern und alle anderen Impfungen – ist, dass Sie sich nicht nur selbst schützen, sondern auch andere vor der Weitergabe schützen. Es ist so wichtig, dass die Leute es verstehen, dass es ein zentraler Aspekt ist. Wir schützen Menschen, indem wir Solidarität mit ihnen zeigen. Dies wird mit dem Begriff Gemeinschaftsschutz viel deutlicher als mit der Herdenimmunität. Dies ist eine Schafherde oder eine Rinderherde, aber die Menschen sollten schlauer als ein Virus sein und bessere Bedingungen dafür haben.

Haben Impfgegner auch in Ihrer Dokumentation das Wort?

Die Impfgegner haben viel zu sagen. Viel häufiger als sie tatsächlich prozentual eine Rolle spielen. Und nicht jeder, der sich ein impfkritisches Video ansieht und es in sozialen Netzwerken teilt, teilt diese Ansichten automatisch. Ich denke: Jeder hat das Recht auf seine eigene Meinung, aber nicht auf seine eigenen Fakten. Dies gilt insbesondere für Krankenschwestern, die völlig falsch mit Impfskeptikern zusammengewürfelt sind. Auf der Intensivstation, auf der wir gedreht haben, wollten 100 Prozent des Teams geimpft werden und warteten verzweifelt auf den Termin. Ich bin sehr dafür, zu verstehen, was passiert und warum dieser Widerstand nicht neu, sondern uralt ist. Die ersten Gegner der Impfung organisierten sich bereits 1850 in England für die Pockenimpfung. Das Gerücht, dass die Impfung Frauen steril machen könnte, gab es auch im Zusammenhang mit der Polioimpfung. Kurzum: Seit es

Impfungen gab, gab es auch Anti-Impfungen. Es sind kleine Gruppen, die viel Aufmerksamkeit erhalten und leider andere Menschen verunsichern, die nur wollen, dass ihre Fragen ernst genommen werden. Genau aus diesem Grund machen wir diesen Dokumentarfilm – um Vertrauen in den Prozess zu schaffen und jeden zu ermutigen, seine eigene Impfentscheidung zu treffen.

Inspiziert vom LVZ Newsticker -> [Zum kompletten Artikel](#)

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de